

und den Besuchern der Akropolis (nachdem sie auf den Vogel aufmerksam geworden waren) als Andenken verkaufte. Von 1858 ab wohnte Th. Krüper (s. d.) bei ihm, und die gleichgestimmten Sammler machten viele Exk. durch Griechenland und Kleinasien gemeinsam. 1875 ging Schr. nach Smyrna und Aidin (Kleinasien). In den Wäldern bei Burnabal erlegte und präparierte er den Kleiber, den A. v. Pelzeln (s. d.) nach Th. Krüper benannte. Krüper hatte das Stück lediglich nach Wien geschickt. Ein darob zwischen beiden Freunden für kurze Zeit entstandener Streit endete bald mit Versöhnung. 1876 wechselte der vom Wandertrieb beherrschte Niedersachse nach Cypern über, wo er in Paphos sein Grab fand. Auf seinen Jagden hatte er sich zum hervorragenden Ornithologen entwickelt, der umfangreiches Material (Bälge und Eier) an dt. Mus. und Sammler sandte. O. Reiser (s. d.) bezog sich im Griechenlandband der „Ornis Balcanica“ (1905) verschiedentlich auf seine gelegenen Erfahrungen.

Schreibers, Carl Ritter von, Dr., * 15. 8. 1775 Preßburg, † 21. 5. 1852 Wien. Aus einer geistig kultivierten Familie stammend, widmete er sich ursprünglich der Med., ging aber früh zum Studium der Min. und zuletzt der Zool. über. Die ärztl. Praxis in Wien gab er zugunsten der Naturw. auf und übernahm 1806 als Direktor die Wiener Hofsamml. Ein leidenschaftlicher Sammler, genialer, etwas pedantischer Kopf, entwickelte er bis zu seiner Pensionierung 1851 die kaiserl. Naturalien-Kabinette aus kleinen Schausstellungen zu wissenschaftl. Inst. und erhob sie zu den damals bedeutendsten Forschungsstätten Mitteleuropas. Unter den Tieren reizten ihn vor allem die Reptilien und Spinnen zu großartigen Forschungen und Arbeiten. Wenn er sich auf dem Gebiete der Vogelk. auch nur zu wenigen eigenen Unters. angeregt fühlte — er beschrieb neu entdeckte Kolibris —, ließ ihr seine Universalität doch bemerkenswerte Förderung zuteil werden. Aus ausländischen Mus. (z. B. dem Leverian. Mus. in London) erwarb er heute noch erhaltene orn. Seltenheiten. Joh. Natterer (s. d.) schickte er zu ausgedehnten Sammelreisen nach dem Plattensee, dem Neusiedler See und anderen ung. Vogelparadiesen, ferner nach Kroatien, Mähren, der Steiermark, Italien und dem adriatischen Küstenland; dazu gab er ihm die Gelegenheit zu den neotropischen Glanztaten, indem er die österr. Exp. nach Brasilien (1817) mit allem wissenschaftl. Eifer ins Leben rief. H. Schlegel (s. d.) öffnete er 1824 in Wien einen gastlichen Kreis und verhalf ihm durch seine gewichtige Empfehlung zur glückhaften Übersiedlung nach Leiden. Schließlich wurde auch J. S. v. Petényi (s. d.) orn. Weg von den tiefen Eindrücken bestimmt, die der Theologiestudent in den 20er Jahren den von Sch. gestapelten Vogelsamml. verdankte. — Lit.: Nachruf (von A. F. Marschall). Verh. Wien 2, 1852, S. 46—51. — Biogr. Lex. Kaisert. Österr. 31, 1876, S. 283—287 (mit Verz. d. Veröff. u. älteren Quellen).

Schrenck, Leopold von, Dr., * 24. 4. 1826 Chotenzj (Gouvernement Charkow), † 8. 1. 1894 Petersburg. 1842 verzog er nach Dorpat und studierte von 1844 ab dort, in Berl. und Königsb.

Naturw. und vor allem Zool. In der freien Natur aufgewachsen, lag ihm die Lust am Beobachten und Sammeln im Blute. Deshalb ließ er sich gerne von der russ. Akad. d. Wissensch. zu einer Forschungsreise um die Welt (1853—1857) bestimmen. Deren Hauptzweck war die Erkundung des zool. kaum bekannten Amurlandes und der Insel Sachalin. Von 1854—1856 weilte er in diesen Gebieten und beschrieb (mit anderen zusammen) anschließend die Tierwelt in einem vierbändigen Werk. Der Vogelband, von ihm allein bearbeitet, erschien 1860. Für die Kenntnis der Orn. der von ihm berührten Landschaften waren seine Veröff. von ausschlaggebendem Wert. Sie machten ihn schnell berühmt, denn er hatte die Gabe, die in der Natur gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen in stiller, stetiger Schreibtischarbeit anschaulich und eindrucksvoll darzustellen. In späteren Jahren spielte er in der Akad. zu Petersb. eine bedeutende Rolle, vorwiegend als Völkerkundler und Direktor des Anthrop.-ethnogr. Mus. U. a. gab er in Gemeinschaft mit befreundeten Gelehrten die 2. (Bd. 1—9, 1878—1886) und 3. (Bd. 10, 1886) Folge der „Beiträge z. Kenntnis d. Russ. Reiches. . .“ heraus. Wie in allen Bereichen der Naturw. verfügte er auch in der Orn. über ein umfassendes Wissen. 1884 nahm er als Vertreter der russ. Akad. am 1. internat. Orn.-Kongr. in Wien teil. Seine Bemühungen, in Ausführung der Kongreßbeschlüsse in den Weiten Rußlands ein Beobachternetz aufzubauen, blieben allerdings ohne Ergebnis. Er starb als russ. Geh. Rat und wurde auf dem livl. Familiengut Jenseß bestattet.

— Lit.: Nachruf (von H. Schalow). Orn. Mber. 2, 1894, S. 50. — Nachruf (von P. Leverkühn). Orn. Ms. 19, 1894, S. 98/99. — Nachruf (von Schriftl.). Ibis (6) 6, 1894, S. 459. — Nachruf (von R. Blasius). Orn. 8, 1896, S. 532—544 (mit Verz. d. Veröff.). — F. Th. Köppen, Bibliotheca Zool. Ross. II, Petersb. 1907.

Schröder, Caspar. Unter diesem Namen schrieb der Thüringer Arzt Christoph von Helwig. Eigene Erfahrung auf dem Gebiete der Jagd und des Vogelfangs scheint ihn nicht besonders ausgezeichnet zu haben. Trotzdem gab er eine „Neue lustige u. vollständige Jagdkunst“ (1717, 1728, 1760, 1762) heraus. Das Buch war im Hauptteil eine Neuaufl. des „Berichts. . .“ von J. C. Aitinger (s. d.), also geistiger Diebstahl. Einzelheiten über sein Leben liegen im Dunkel. — Lit.: E. Stresemann, Beitr. z. einer Gesch. d. dt. Vogelk., J. Orn. 73, 1925, S. 596. — K. Lindner, Dt. Jagdschriftsteller, Teil 1, 1964, S. 52/53 (im Erscheinen).

Schröder, Wilhelm, * 18. 9. 1912 Hannover, † 20. 7. 1941 Rußland. Liebe zur Vogelwelt wurde in ihm durch den Biologieunterricht der Schulzeit entfacht. In Göttingen begann er das Studium der Zool. und Naturw. und setzte es in München fort, wo er sich gleichzeitig in der bayer. Staatsamml. nützlich machte. Seit 1934 Mitglied der Orn. Ges. Bay., half er eifrig bei Filmaufnahmen aus dem Leben der Wasservögel im Ismaninger Teichgebiet. Da er sich zum tüchtigen Jäger und Kenner des Jagdgefögels entwickelt hatte, wurde er schließlich in das Reichsjagdamt nach Berl. berufen. Dort war er mit Vorbereitungen zur Errichtung eines Reichsjagdmus. beschäftigt, bis er Soldat wurde. Die Verh. Bay. und der